

AMNESTY INTERNATIONAL

MITTEILUNG

24. November 2020

Iran: Die drohende Hinrichtung eines schwedisch-iranischen Wissenschaftlers muss gestoppt werden!

Ahmadreza Djalali, ein schwedisch-iranischer Spezialist für Notfallmedizin, wurde in Einzelhaft verlegt. Im Evin Gefängnis teilte der Staatsanwalt mit, dass seine Hinrichtung unmittelbar bevorstehe.

„Wir sind entsetzt zu erfahren, dass die Behörden die für die Hinrichtung zuständigen Stellen beauftragt haben, Ahmadreza Djalali in Einzelhaft zu verbringen und die Hinrichtung innerhalb einer Woche vom 24. November an auszuführen,“ sagte Diana Eltahawy, Leiterin der Abteilung für den Nahen Osten und Nordafrika von Amnesty International

„Es ist fürchterlich, dass trotz wiederholter Bitten von UN-Menschenrechtlern auf Aufhebung des Todesurteils und Freilassung des Gefangenen, die iranischen Behörden sich stattdessen entschieden haben, die nicht wieder gutzumachende Ungerechtigkeit durchzusetzen. Sie müssen sofort die drohende Hinrichtung von Ahmadreza Djalali und den schrecklichen Angriff auf sein Leben stoppen. Wir fordern die Mitglieder der internationalen Gemeinschaft auf, sich unverzüglich einzumischen, auch durch ihre Botschaften in Teheran, um das Leben von Ahmadreza Djalali zu retten, bevor es zu spät ist.“

„Internationale Menschenrechtsorganisationen haben immer wieder betont, es sei eine Verletzung des Rechtes auf Leben, wenn eine Todesstrafe nach einer unfairen Verhandlung ausgesprochen wird. Amnesty International lehnt die Todesstrafe in allen Fällen und ohne Ausnahme ab, da sie eine äußerst grausame und unmenschliche Bestrafungsart darstellt.“

Hintergrund

Ahmadreza Djalali wurde wegen „Korruption auf Erden“ im Oktober 2017 zum Tode verurteilt. Der Prozess vor der Abteilung 15 des Revolutionsgerichtes in Teheran war äußerst unfair. Das Gericht bezog sich vor allem auf „Geständnisse“. Ahmadreza Djalali sagte aus, sie seien unter Folter und anderen Misshandlungen erfolgt, als er ohne Zugang zu einem Anwalt in verlängerter Untersuchungshaft war. Man habe ihm mit seiner Hinrichtung gedroht und damit, seine in Schweden lebenden Kinder könnten zu Schaden kommen und ebenso seine im Iran lebende Mutter. AI hat immer wieder darauf hingewiesen, dass die Straftat „Korruption auf Erden“ nicht die Voraussetzung der Klarheit und Genauigkeit hat, die in einem Kriminalfall vonnöten sei. Sie ist ein Bruch der Prinzipien der Rechtmäßigkeit und Rechtsicherheit.

Im August 2017 schrieb Ahmadreza Djalali aus dem Gefängnis in einem Brief, er werde nur wegen seiner Ablehnung der Nutzung seiner Beziehungen zu europäischen Institutionen zur Spionage gefangen gehalten. Am 17. Dezember 2017 strahlte das staatliche Fernsehen des Iran seine „Geständnisse“ aus. Im Kommentar wurde er als Spion bezeichnet. Dadurch wurde der Gefangene vorverurteilt und gezwungen, sich selbst zu belasten. Seit Dezember 2017 hat sein Anwalt zwei Gesuche zur Revision gestellt, die beide abgelehnt wurden.

Im November 2017 hat eine Arbeitsgruppe gegen willkürliche Inhaftierung bei der UN den Iran aufgefordert, Ahmadreza Djalali unverzüglich freizulassen und ihm eine Wiedergutmachung zuzusprechen, da er ohne Strafbefehl verhaftet wurde. 10 Monate nach seiner Verhaftung wurde er angeklagt. Er wurde daran gehindert, sein Recht auf Überprüfung der Zulässigkeit seiner Inhaftierung wahrzunehmen. Die Arbeitsgruppe fand heraus, dass sein Recht auf ein faires Verfahren so

AMNESTY INTERNATIONAL

schwerwiegend verletzt wurde, dass es den Schluss zuließe, dass ein total willkürlicher Akt ihm den Verlust seiner Freiheit erbracht habe.

Am 9. Dezember 2018 erfuhren seine Anwälte, dass die Abteilung 1 des höheren Gerichtes die Todesstrafe aufrechterhalten habe. Sie hatten keine Möglichkeit, ihre Anträge zu seiner Verteidigung in seinem Namen einzureichen.

(Werner Kohlhauer: Unautorisierte Übertragung der Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)